



Abteilung für Geologie

Obmann: Ronald Heißler – Stellvertreter: Claus Schubert –
Kassier: Heinz Friedlein – Pfleger: Ernst Schäfer – Bibliothek: Almut Scholz
Mitglieder: 62

Bei 8 Vorträgen, 2 Exkursionen und 2 Führungen konnte unsere Abteilung rund 750 Teilnehmer begrüßen. Neben den Stammgästen, die zu jedem Vortrag kommen, konnte man immer wieder beobachten, daß jedes Thema sein eigenes Publikum hat. Leider muß man feststellen, daß Vorträge, die mehr angenehme Unterhaltung versprechen, besser besucht werden. Wissenschaftlich noch so interessante Beiträge locken dagegen nur wenige Hörer, obwohl unsere Referenten bisher recht anschaulich und eindrucksvoll berichtet hatten und ausführlich auf Fragen eingegangen waren. Nun zunächst das festgelegte Jahresprogramm.

Im **Januar** bot eine Führung am Samstag im Museum wieder Gelegenheit, näher auf Einzelfragen einzugehen. Den Auftakt im Vortragsprogramm gab Heinrich Niebler mit seinem Vortrag: *Im Wald und auf der Heide*. Als Jäger mit der Kamera brachte er reiche Beute aus dem Flußgebiet der Naab mit und schilderte in seiner ihm eigenen Art die Landschaft in ihrer Abhängigkeit von der Geologie des Untergrundes. Ebenfalls im Januar hielt Jürgen Schlüssel seinen ersten Vortrag über *Fossilien präparieren, aber wie?* Aus seiner reichen praktischen Erfahrung zeigte er an Hand vieler Dias die einzelnen Schritte mit den entsprechenden Werkzeugen beim Freilegen von Fossilien.

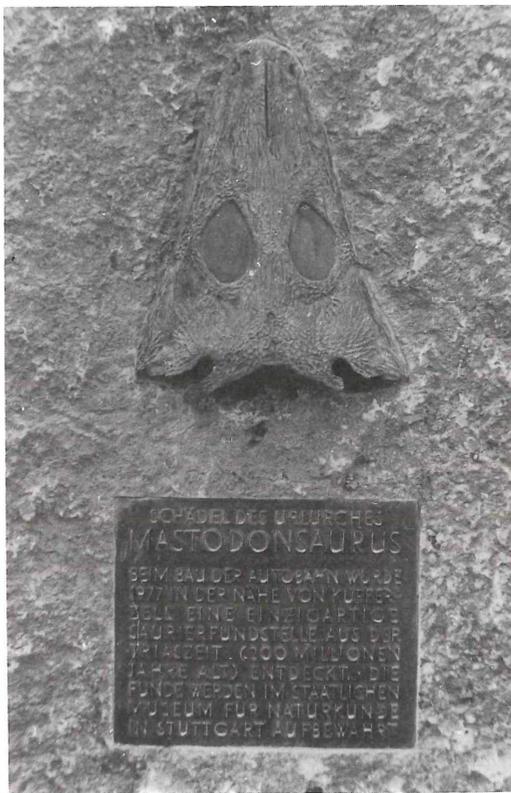
Im **Februar** berichtete Dr. Walter Treibs, der als Geologe des Landesamtes viel in der Welt herumgekommen war, mit ausgewählten, heute z.T. schon historischen Bildern *Vom Vulkanismus und anderen geologischen Schmankerln in Europa*.

Im **März** stellte Dr. Gerd F. Tietz in einem sehr lebendigen Bericht *Roter Staub und graue Berge – Geologische Streifzüge in Nigeria* ein Gebiet Afrikas vor, das von Geologen erst jetzt erschlossen wurde. Ungewohnte Bilder phantastischer Verwitterungsformen, die das tropische Klima schuf, beeindruckten alle.

Im **April** fand Wilhelm Schäfer unter dem Titel: *Entlang am Albrauf – 2. Teil* wieder so viele liebenswerte Motive, daß vermutlich noch eine Fortsetzung notwendig wird.

Im **Mai** konnte Rudolf Michaelis im Museum bei seiner Führung einen neuen, tatkräftigen Mitarbeiter für die Abteilung gewinnen. Die *G 1 Fahrt in die Trias* fand bei idealem Wetter statt. Ein besonderes Erlebnis war die Einfahrt in das Salzbergwerk in Bad Friedrichshall. Sehr beeindruckt hat auch die kühne Konstruktion der Kochertal-BAB-Brücke. Im Bonebed von Satteldorf wurden einige recht nette Saurierreste gefunden.

Auch für die **Juli**-Exkursion *G 2 In das Tal der Ur-Donau* hatten wir in diesem trüben Sommer zufällig den richtigen Zeitpunkt erwischt. Bei strahlender Sonne konnten alle geplanten Aussichtspunkte erwandert und ein guter Einblick in die alten Täler der Donau gewonnen werden. In den Riffen bei Neuburg fanden wir diverse Korallen. Als Abschluß besuchten wir die Grabungsstelle in Landersdorf, um unseren Teilnehmern einmal das Arbeitsgebiet



Auf dem Parkplatz der Kochertalbrücke erinnert eine Tafel an spektakuläre Saurierfunde.

der Vorgeschichtsabteilung vorzuführen; dabei wurde auch der rekonstruierte Grabhügel bei Waizenhofen besichtigt.

Im **September** zeigte Heinz Friedlein ganz ungewohnte Bilder aus der UdSSR in seinem Bericht: *Zwischen Basaltsäulen und Obsidianfelsen in Südrußland*. Man kann nur immer wieder staunen, was unser Kassier alles vor die Kamera bekommt, obwohl er „nur“ im Bus mit Gesellschaftsreisen unterwegs war.

Der **Oktober** traf nicht nur unsere Abteilung schwer. Unser Heinrich Niebler, der uns nie im Stich gelassen hatte, konnte seinen Vortrag: *Die Wutachschlucht – ein Flußdrama zwischen Donau und Rhein* nicht mehr halten. Der Tod hatte ihn unerwar-



Die Kochertalbrücke der A6 n' Schwäbisch Hall: Georg Büchold hat den Turm des Ulmer Münsters, der mit 161 m der höchste Kirchturm der Welt ist, einretuschiert, um eine Vorstellung von der Größe und Eleganz dieser modernen Brücke zu geben. Unsere Lorenzkirchtürme könnte man aufeinanderstellen, ohne daß es „oben kratzte“. Fotos: Ronald Heißler

tet nach kurzer Krankheit ereilt. Gewissenhaft, wie er immer war, hatte er vor seiner Operation noch alle Karten und Bücher, die er entliehen hatte, abgeliefert. Er wollte Ordnung haben – für alle Fälle. Bei einem Besuch im Krankenhaus berichtete er schon wieder über Pläne fürs neue Programm. Wir werden ihn sehr vermissen. Aber das Leben geht weiter und Hermann Fröhling sprang mit seinem Vortrag: *Nicht nur Rothenburg liegt an der Tauber* ein. Er zeigte, wie Heinrich Niebler, ausgezeichnete Bilder und stellte in seinem gut vorbereiteten Vortrag manch unbekannte Schönheit vor.

Im **November** hatten wir Gelegenheit, mit Dr. Torsten Steiger hautnah das Abenteuer *Tieftauchen am NW-afrikanischen Kontinentalrand* mitzuerleben. Mit einem selbst gedrehten Schmalfilm und einmaligen Dias zeigte er eine Welt, die der Forschung bis in unsere Tage verschlossen war.

Im **Dezember** entführte uns Dr. Wolf-Christian Dullo in tropische Gebiete und zeigte Bilder eines Lebensraumes, der nur wenigen zugänglich ist. *Rezente Riffe des Roten Meeres und der Karibik: Ein Vergleich* war auch für Nicht-Geologen ein Erlebnis. Leider hatten die beiden letzten Vorträge nicht die Besucherzahlen gebracht, die eigentlich schon wegen des abenteuerlichen Rahmens zu erwarten waren. Allem Anschein nach lassen sich viele von Formulierungen abschrecken, die zu wissenschaftlich erscheinen.

In vielen zusätzlichen Tageseinsätzen konnten wir alle Vitrinenbeleuchtungen im Geologie-Saal umrüsten. Die Leuchtstoffröhren geben nun ihr volles Licht in die Vitrinen ab. Ernst Schäfer montierte die notwendigen Blendschutzstreifen exakt dazu. Mit den Grafiken *Metamorphose* und *Mineralentstehung an einem Pluton* ist er inzwischen auch

fertig geworden. Der *Stammbaum der Säugetiere* und eine neue Plakattafel mit Informationen am Treppenansatz waren weitere Aufgaben für ihn. Mit Fritz Hasselbacher und einigen gelegentlich mitarbeitenden Helfern konnten wir im Steinzeit-Saal eine große Fenster-Vitrine, fünf Vitrinen-Unterbauten und zwei Glas-Unterteile bauen. Damit sind die Voraussetzungen für die Neugestaltung dieses Raumes gegeben. Die „Geologen“ helfen hier gerne den „Vorgeschichtlern“ aus, weil diese wegen der Fülle ihres Grabungsmaterials, das sie ja auch noch restaurieren müssen, gar nicht dazu kommen:

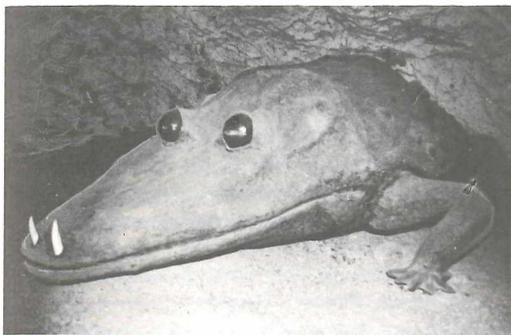
Traudl Heißler, Hildegard Michaelis, Anita Schüssel sichteten unter Anleitung und „Kontrolle“ von Karl-Georg Bauer und Klaus Weiß unsere Doubletten-Bestände und schieden „Wegschmeißbit“ aus. Rudolf Michaelis formatierte zu große Brocken in handliche Stücke. Jürgen Schüssel hat inzwischen den Schädel unseres Sauriers freigelegt und die abgesprengten Teile der Wirbelsäule mit einem Spezialkleber wieder zusammenmontiert. Aus diesem Material werden nun die Dornfortsätze freigelegt.

Wilhelm Schäfer konnte mit Klaus Weiß endlich einen Teilabguß der Fährtenplatte im Treppenhaus für den Leihgeber Heimatmuseum Langenzenn fertigstellen. Gleichzeitig wurde im Umgußverfahren auch die Liegendplatte reproduziert. So sieht man die Fährte, wie sie der Saurier wirklich hinterlassen hatte. Das Original zeigt als Hangendplatte „nur“ einen Ausguß, wie die erhabenen Netzleisten be weisen.

Für einen norddeutschen Meteoriten-Sammler stellte W. Schäfer einen Abguß des Unter-Mässingers her. Rainer Bartheschowitz überließ uns dafür



Saurier-Modelle in Lebensgröße geben eine Vorstellung der Tierwelt der Trias. Typisch die monotonen Zahnreihen noch ohne die Spezifizierung der Säugetiergebisse.

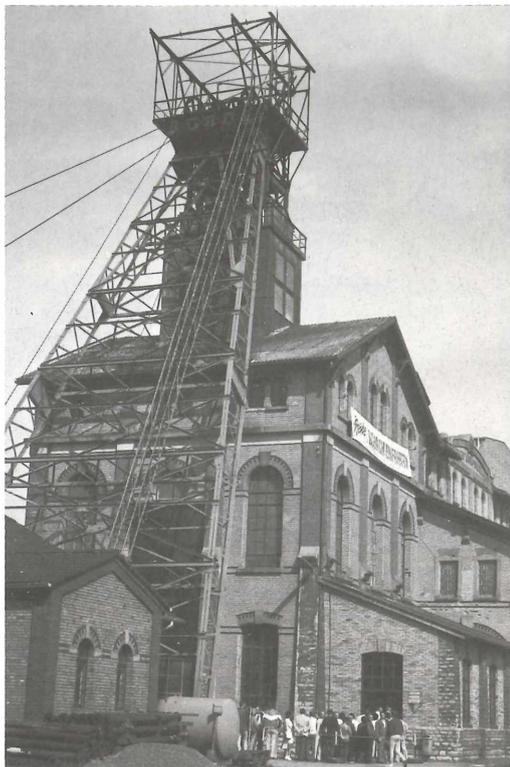


Ein erster Schritt bahnt sich in der Vergrößerung der Eckzähne an. Raffiniert ist hier die Lösung mit den Durchbrüchen im Oberkiefer, um das vollständige Schließen des Maules zu ermöglichen.

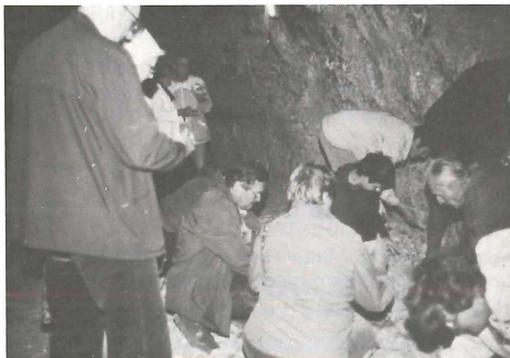
schöne typische Erzminerale des Harzes und Fossilien aus diesem Gebiet. Bei der Korrespondenz dazu kam heraus, daß unser Unter-Mässinger den Ruhm, als größter in Deutschland gefundener Meteorit zu gelten, nur dem Umstand verdankt, daß sein noch größerer Bruder im Hochofen landete. Nur dem umsichtigen Eingreifen von Franz Kerl ist es zu verdanken, daß unserem Meteoriten ein ähnliches Schicksal erspart geblieben ist.

Dr. Edelmann überließ uns eine Serie „Aufschluß“-Jahrgänge. Frau Hähnel vermachte uns eine mehrere Zentner schwere Gesteinssammlung, die eine Reihe interessanter Belegstücke von sog. klassischen Fundstellen, die heute nicht mehr existieren, enthielt. Da unser gesamter Bestand im Krieg verlorengegangen ist, können wir damit auch wieder eine Lagerstättensammlung aufbauen. Almut Scholz konnte aus einem Büchernachlaß, der auf Umwegen über ein Altenheim zu uns gelangte, auch einige brauchbare Bücher aussortieren und einige Neuanschaffungen aufnehmen.

Dank der guten Kassenlage konnten wir eine Serie gut gestalteter Sauriernachbildungen erwerben. Die im gleichen Maßstab gehaltenen Tiere werden in der Langvitrine einen neuen Blickfang bilden. Probleme bereitet noch eine unauffällige, doch stabile Montage.



Das Salzbergwerk in Bad Friedrichshall ist noch in Betrieb. Ein Teil der riesigen Anlage unter Tag ist als Lehrbergwerk zugänglich. Hier wartet die nächste „Schicht“ auf den Förderkorb, der sie rasch auf 180 m Tiefe bringt. Foto: Claus Calow



Vor Ort: Alle Wände und Decken der riesigen Hallen sind aus dem anstehenden Steinsalz herausgeschlagen. In dem sonst restlos leergefegten Stollensystem hat man an einer Stelle tonnenweise Salzbrocken für die Besucher liegen gelassen. Fotos: Wilhelm Schäfer.

Ein anderes Handicap liegt in den ungünstigen Arbeitsbedingungen. Im Sommer ist der Boden zu heiß, im Winter oft zu kalt. Im Geologie-Saal kann man ausgerechnet am Arbeitsabend nur Arbeiten durchführen, die keinen Krach machen, weil im Großen Saal darunter wieder häufiger Vorträge stattfinden.



Heinrich Niebler immer im Dienst: Nicht einmal während einer Rast kann er in Ruhe seine Vesper verzehren.
Foto: Robert Joens

Dr. Dullo vom Paläontologischen Institut arbeitet weiterhin mit an der Fertigstellung der begonnenen Vitrinen. Aber, wie so oft, steckt der Teufel im Detail, und so fehlt da dies, dort jenes Belegstück. Einmal ist es eine Textzeile oder eine Grafik, dann wieder der geeignete Kleber zum Aufziehen der Tafeln. Die modernen Kunststoffpapiere halten z.T. nicht dauerhaft mit den herkömmlichen Methoden in den extrem trockenen Vitrinen.

Wie bekannt unsere alten Sammlungen waren, beweisen Anfragen, die immer wieder eingehen. So erkundigte sich das Staatliche Museum für Naturkunde, Stuttgart, nach den wohl ältesten Belegstücken zu Beschreibungen eines Plateosauriers,

die man bei uns zu finden hoffte. Das Institut für Geologie der Universität Bochum ist auf der Suche nach alten Bohrkernen, die Anfang des Jahrhunderts der NHG zur Aufbewahrung übergeben wurden. Leider konnten wir in beiden Fällen nur mitteilen, daß durch die Kriegseinwirkung unsere Sammlungsbestände mit Ausnahme des Unter-Mässingers fast restlos vernichtet wurden. Z.Z. laufen Bemühungen über das Geologische Landesamt, einige Bohrkernstücke aus der Forschungsbohrung im Ries für unsere Ries-Vitrine zu bekommen. Ein Problem ist auch der „Nachwuchs“ in der Abteilung. Die ersten „Jungen“ sind flügge geworden, einige haben promoviert, einer hat sich schon habilitiert, die andern sind auch älter geworden und einige helfen auch treu weiter mit. Die Anforderungen während der Zeit der Berufsausbildung entziehen uns leider oft nach wenigen Jahren den jüngeren Nachwuchs, wenigstens für die Dauer der „Sturm- und Drang“Zeit. Meistens kommen sie ja später wieder, aber trotzdem müssen wir versuchen, in der ganz auf Konsum eingestellten Welt noch Jugendliche zu interessieren, die aus Freude an der Beschäftigung mit Gesteinen, Fossilien und Mineralien unsere Sammlungen einmal übernehmen, ausbauen und weitergeben können.

In der Jahreshauptversammlung bat Claus Calow aus gesundheitlichen Gründen, nicht mehr als Stellvertreter aufgestellt zu werden. Künftig wird den wiedergewählten Obmann Claus Schubert vertreten. Almut Scholz wurde für die Bibliothek wie Heinz Friedlein für die Kasse erneut im Amt bestätigt.

Ich möchte mich am Ende meines Berichtes bei allen bedanken, die bei der Ausführung von Arbeiten, beim Vorbereiten und Gestalten unseres Programms wieder selbstlos mitgeholfen haben, und auch daran erinnern, daß 1989 unsere 100-Jahr-Feier ist!

Ronald Heißler

Buchbesprechung

Wolfgang Riegraf, Günther Werner und Fritz Lörcher: Der Posidonienschiefer

Biostratigraphie, Fauna und Fazies des südwestdeutschen Untertoarciums (Lias e) – 195 S., 50 Abbildungen, 12 Tafeln, kartoniert, Format DIN A 4 Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart, 1984

In dem rein wissenschaftlichen Werk, das einige Kenntnisse voraussetzt, beschreiben die Autoren, erfahrene Paläontologen, die Fauna des durch herrlich erhaltene Saurier, Fische und Seelilien weltberühmt gewordenen Posidonienschiefers Baden-Württembergs, wobei der größte Teil den weniger aufsehenerregenden Fossilien, Ammoniten und Belemniten, gewidmet ist. Im 80 S. umfassenden, Allgemeinen Teil werden Fragen zum Thema Ammonitenbestimmung, Litho- und Biostratigraphie, Paläogeographie, Cephalopodenerhaltung und Sexualdimorphismus erörtert.

Gestützt auf eigene Grabungsergebnisse, Vergleichsmaterial aus den Sammlungen der Universität Tübingen, des Staatl. Museums für Naturkunde in Stuttgart, dem Museum Hauff in Holzmaden sowie aus Privatsammlungen, werden im 100 S. umfassenden, Systematischen Teil Nautilida, Phylloceratina, Lytoceratina, Ammonitina und Belemnitida beschrieben. Ein ausführliches Literaturverzeichnis, eine Faunenlist, Fototafeln und herrliche Zeichnungen machen das Werk unentbehrlich für jeden ernsthaften Sammler.

Klaus P. Weiss

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [1984](#)

Autor(en)/Author(s): Heißler Ronald

Artikel/Article: [Abteilung für Geologie 49-52](#)